

Gedächtnisprotokoll

(niemand war als Protokollführer eingeteilt, was normalerweise Aufgabe der einladenden Stelle ist)

der Sitzung vom 19.04.2002 13.00Uhr bis 14.30Uhr

Besprechungszimmer Kinderklinik Haus II

Anwesende:

Prof. Niessen (Chefarzt Kinderklinikum Mannheim)
Sw. Hannelore (Stationsschwester K9)
Frau Elsässer (Pflegedienstleitung)
Frau Brothäcker (Stl. Pflegedienstleitung)
Frau Brechtel (Elternteil)
Frau Schwab (Elternteil)
Frau Schneider (Elternteil)
Herr Jopien (Elternteil)

Verteiler:

Anwesende
Dr. Scheurlen (K9)
Herr Moll (Beschwerdemanagement)
Herr Pföhler (Klinikleitung)
Herr Stachniss (DLFH)
Personalrat
Darüber hinaus ist es den Eltern freigestellt eine Kopie dieses Protokolls an ihre Krankenkasse, als Kostenträger, und an den einweisenden Ärzte weiter zuleiten

Gegenstand der Besprechung war ein Brief, vom 29.03.02 Abs. Eltern an das Beschwerdemanagement, über die unerträgliche Situation im März dieses Jahres auf der Station K9 des Kinderklinikums nach schließen der Station K10 -> Überbelegung (zeitlich 4 Kinder auf einem Zimmer, eins ohne Bett), Überarbeitung / Überforderung des Personals , hohes Infektionsrisiko durch regen Publikumsverkehr.

Eröffnet wurde die Sitzung durch Prof. Niessen damit, dass er den besorgten Eltern vorwarf, dass es, aus seiner Sicht, ein schlechter Stiel und unmöglich sei, sich an die Beschwerdestelle zu wenden. Bei ihm sei es üblich, dass man ihn anspricht und die Probleme bei einer Kakaorunde klärt.

Prof. Niessen hält einen Vortrag über „Hygiene Gestern und Heute“, über „Hygiene früher in Deutschland und Amerika“.

Herr Jopien bemängelt, dass nicht alle entsprechenden Stellen zu dieser Sitzung eingeladen wurden, wie z.B. Herr Stachniss, Herr Moll, jemand von der Verwaltung, jemand vom Personalrat (da es auch um die Interessen des Personals (Überarbeitung) geht) .

Die anwesenden Eltern verbateten sich die Unterstellung von Prof. Niessen , dass die Eltern ihn mit dem Schreiben 29.03. , wegen der Frist 20.04. , erpressen wollen. Die Eltern wollten damit nur erreichen, dass auf unser Schreiben auch reagiert wird, denn auf die mündlichen Beschwerden bei Ärzten, Schwestern und Prof. Niessen, was dieser als Scherz verstand, geschah leider nichts, sondern man saß die Situation nur aus.

Die Eltern legten auch dar, dass sie mit dem Brief an die Beschwerdestelle nur erreichen wollten, dass eine solche Situation wie sie im März auf der Station K9 herrschte, für zukünftige Eltern und Kinder, nicht wieder vorkommen soll, worin Prof. Niessen widersprach. Prof. Niessen „, eine leere Station ist eine Katastrophe“.

Nun kam man auf das überarbeitete und dadurch gehetzte, gereizte Personal und auf den Grund der Schließung der Station K10 zuspochen.

Dazu erklärt Frau Elsässer (Pflegedienstleiterin), den Anwesenden, den Personalnotstand im März, dass die K10 vom Dienstplan her nicht mehr zu Besetzten war. Worauf Prof. Niessen die K10 schließen musste und die Kinder auf andere Stationen verteilt wurden, worauf geachtet wurde, dass keine Kinder mit ansteckenden Krankheiten auf die K9 eingewiesen worden sind. Ab 1.4. sei dann die Personalsituation wieder besser geworden. Prof. Niessen sagte er habe Bauchschmerzen gehabt, dass es nicht funktioniert und es noch viel schlimmer hätte kommen können aber es hat erstaunlich gut geklappt.

Überdies erfuhren die Anwesenden, dass die K9 wie eine Intensivstation zu besetzen ist, pro Bett eine Pflegekraft, daraus folgt offiziell 10 Betten -> 10 Pflegekräfte (plus eine Schwester und ein AIP die von der DLFH bezahlt wird) die leider nicht vollständig besetzt werden konnten, inoffiziell 17 Betten, nach schließen der K10 bis zu 21 Betten. Wobei man die Stellen auch noch abziehen muss, wie anteilig Hauptnachtwaache usw. Frau Eiser ist nur für die K9 zuständig, und die Stelle der Psychologin halten die Eltern für wichtig.

Prof. Niessen erklärte, dass die Versorgung mit Ärzten nirgendwo so gut ist wie auf der K9, worauf Herr Jopien widerspricht, da oft nur ein AIP vor Ort ist.

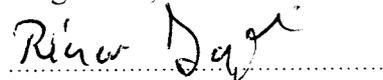
Darüber hinaus klärt uns Prof. Niessen auf, dass die K9 keine onkologische Station ist, sondern eine normal gemischte. Die Eltern geben ihre Bedenken kund, dass je mehr Besucher auf der Station sind, desto größer das Risiko einer Ansteckung. Die Eltern sprachen den widersprüchlichen Charakter dieser Aussage an ,zumal den Eltern der krebserkrankten Kindern auf K9 angehalten werden den Besuch, wegen des Infektionspotential, auf 2 Personen zu beschränken.

Herr Jopien erwähnt den Fall seiner Tochter (Querschnittslähmung), den er auf das fehlende und überarbeitete Personal zurück führt. Was Prof. Niessen überhaupt nicht einsah, denn er arbeitet ja auch mehr als 7,5 Stunden. Darauf erklärt Prof. Niessen „ein Arzt ist erst nach 13 Stunden überarbeitet“ worauf Herr Jopien ihm vorrechnete, dass der Arzt damals von 16.00Uhr bis ca. 10.00 Uhr Dienst tat, das sind ca. 18 Stunden. Zu dem Fall Nadine Jopien wollte sich dann Prof. Niessen nicht äußern. Worin Herr Jopien ihm zustimmte, da man Äußerungen in Gegenwart von Zeugen gegen ihn (das Krankenhaus) vor Gericht verwerten könne. Worauf Prof. Niessen Herr Jopien Erpressung vorwarf.

Alle Anwesenden kamen überein, dass der Fall Nadine nicht Gegenstand dieser Sitzung ist, sondern nur der Beschwerdebrief.

Da ab diesem Zeitpunkt kein vernünftiges Gespräch mehr zustande kam, haben die Eltern beschlossen die Konferenz zu beenden und den Raum verlassen.

Waghäusel, den 20.04.2002



Reiner Jopien
Im Mittelzelle 34
68753 Waghäusel
07254/3161